Die Offensive des Kerenski-Heeres

Die letzte große Kraftanstrengung.

Am 29. Juni 1917 fegte furchtbarstes Trommelfeuer über die Stellungen der deutsch-österreichischen Truppen in der Linie Brzeany-Halicz und kündete die große Offensive der russischen Revolutionsarmeen an. Der leidenschaftliche Wille Kerenskis, der nach der Revolution und dem Sturz des Zaren mit diktatorischer Gewalt die Zügel der Regierung an sich gerissen hatte, die Goldströme der Westmächte und kaisertreue sowie revolutionäre Offiziere, die anderen in der Ueberzeugung, daß der Sieg der Volksarmeen die Revolution festigen würde, riefen die Masse der Heere zu einem letzten Schlachtengang auf.

General Brussilow wurde zum Generalissimus ernannt, die Artillerie unter Befehl englischer, französischer und japanischer Offiziere gestellt und mit allen Kräften zu einer Offensive gerüstet, die sich Lemberg und Stry als Ziele steckte.

Oesterreichs Kraft verblutete am Isonzo und Deutschland opferte Hekatomben an der Scarpe, dem Damenweg und in der Champagne — so lockte auch die strategische Lage zu einer letzten, Entscheidung suchenden Schlacht.

Drei Armeen stellte Brussilow bereit. Nördlich des Dnjestr marschierten die 2. und 7. Armee, südlich des Stromes die 8. Armee auf. Gutor, Belkowitsch und Kornilow führten das Kommando. Bei Zaloce, Jezerjeli und auf den Höhen um Brzezany fuhren zahlreiche Batterien auf, darunter englische Schiffsgeschütze und amerikanische Motor- und Eisenbahnkanonen. Gutor erhielt die Garde, sibirische Korps, an die 100 Tanks und reiche Kavallerieverbände, um die Verfolgung vorwärts tragen zu können. Tief gestaffelt wurden die Massen zur Durchbruchsschlacht geballt, um den Fels Bothmer zu überrennen, der während der Sommeroffensive 1916 alle Angriffe abgewehrt hatte. 15 Divisionen in erster, 8 in zweiter Linie und 16 Kavallerieregimenter standen bereit. Kaukasier, Tschechen, Garde, Todesbataillone und Sibiriacken machten sich zwischen Podhajce und Zborow zum Sturm fertig. Um dem Gegner die Verwendung seiner Reserven unmöglich zu machen, sollte die 8. Armee von Stanislaus auf Kalusz vorstoßen. Die Feldartillerie war wie im Westen Rad an Rad aufgefahren und die schweren Geschütze zu Massen geballt, um Breschen zu schließen. Die Ausrüstung der Truppen war gut, bis auf die Winterkleider, in denen sie im heißen Sommer kämpfen mußten. Wohl meuterten einige Regimenter, aber Maschinengewehr- und Artilleriefeuer unter englischem Kommando brachte sie bald wieder zur Vernunft. Kerenski selbst eilte in die vordersten Gräben, weilte stundenlang unter den Soldaten und spornte durch hinreißende Worte den Opfermut der Truppen an. Als Gutor fertig war, lastete drückende Gewitterschwüle über Galiziens Erde.

Das Gelände, welches die letzte Angriffsschlacht der Russen sah, erinnert in seiner lieblichen Anmut und mit seinen romantisch geformten Anhöhen an die Vorberge Thüringens. Ueber kahle Höhen, bewaldete Hügel, an Bächen entlang, durch Dörfer und Städte, in Mulden und Schluchten, durch hohe Getreidefelder und fette Wiesen, über kahles Ackerland und sandige Flächen zogen sich die Grabenlinien der Armeen Boehm-Ermollis und Bothmers. Bothmer reichte der 3. k. u. k. Armee im Dnjestrtal die Hand. Sie waren auf den Angriff gefaßt, konnten aber nur einzelne Bataillone und Regimenter als Reserven aus der Front ziehen und mußten sich auf die Tapferkeit des Grabenkämpfers sowie ihrer nie versagenden Artillerie verlassen. Mächtige Gewitter rollten über das Land, die Getreidefelder rauschten im Wind, rot flammte der Mohn, die Wasserläufe schwollen von kurzen Regengüssen, bis weit ins Hinterland raste die eiserne Saat des feindlichen Trommelfeuers.

Von wilder Verzweiflung oder von namenloser Begeisterung getrieben, liefen am 1. Juli die Russen an. Hinter der Feuerwalze stürmte, diesmal ähnlich wie im Westen, die Infanterie an.

Um Mieczszczow, das die Türken verteidigten, wurde mit Bajonett und Handgranate erbittert gekämpft. Die Obreczowahöhe verteidigten die 16. preußische Reservedivision gegen sechsfache Uebermacht und einem Feuerwirbel furchtbarster Heftigkeit buchstäblich bis zum letzten Mann. Im Abendschein der Sonne warf die Reserve den Russen nach zehn Anläufen wieder von der Höhe herunter. Noch gewaltiger war der Ansturm in der Zlotalipamulde. Fast 12 Stunden berannten dichtgeballte Kaders von 40,000 Russen die Stellungen der 24. Reservedivision zwischen Podhajce und Kozowa. Drei deutsche Regimenter wahrten in unbeschreiblichen Heldenkämpfen den Zugang Brzezanys vor der feindlichen Flut. Da wurden die Honvedregimenter bei Koniuchy von einem verheerenden Stoß des Gegners getroffen. Das Dorf ging verloren, slavische Bataillone flüchteten in den Feind, die heranflehenden Reserven ertranken im Gewühl, in den Wäldern von Byszki fielen treffliche Regimenter, allseitig umgangen, in Feindeshand, der letzte Halt zerriß — der Russe stieß ins freie Feld, brach aber nun, vom furchtbaren Blutverlust erschöpft, ermattet in die Knie. In Gewaltmärschen, bei stechender Hitze, bedeckt von fingerdickem Staub, gelichtet durch zahlreiche Hitzschläge, gehemmt durch verstopfte Straßen, eilten zwei deutsche Regimenter herbei, um die Bresche zu stopfen. Als der Morgen des 2. Juli heraufdämmerte, da stand Bothmers Armee fest gerammt in ihren Stellungen. Brussilow verschob den Hauptdruck des Angriffs nach Norden. Der geschwächte Oesterreicher mußte abermals weichen. Beiderseits der Straße Zborow-Zloczow kam Ermollis Front ins Rollen. Um Hodow und Urlow kämpfte der Russe drei Tage lang. Garde, Finnen, Todesbataillone und Kavallerie führte er rücksichtslos ins Feuer. Es war zu spät. Die 96., 97., 223. und 237. Division standen am 6. Juli als eiserne Wehr in der aufgesprungenen Lücke. Als der Ansturm der Garde zerschellte, gab Brussilow die Durchbruchsschlacht auf. Zloczow endgültig auf. In Einzelkämpfen und Ringen Mann gegen Mann zerflatterte die Schlacht.

Da lief im Dnjestrtal nach vierzehntägigem Trommelfeuer und einem letzten furchtbaren Feuerschlag die 8. Armee zum Angriff an. In einem einzigen überraschend durchgeführten Sturm warf sie die 3. k. u. k. Armee unter General v. Kritek über den Haufen. Seine Truppen standen in besten Stellungen und deckten auf den Ausläufern der Karpathen Halicz, Kaluß, Dolina und die Zugänge zu Stry. Kornilows rechter Flügel stürmte bei Jezupol, die Mitte im Raume Stanislaus, und die Linke gegen Rosulna und Kosmac. Kriteks Widerstand zerbrach wie Glas. Schon am ersten Tage führte der Russe Feldartillerie und Kavallerie zur Verfolgung vor. Halicz war bereits am Abend des 9. Juli bedroht, die Front war durchbrochen und die ganze Ostfront wurde von einer Krise geschüttelt, die zunächst die Pläne zu einem Gegenangriff wie ein Kartenhaus umblies.

Die zur Gegenoffensive heraneilenden Divisionen mußten Hals über Kopf nach Kaluß und Dolina abgedreht werden. Ihnen voraus eilten einzelne Regimenter in Gewaltmärschen, um den Russenschwall zu dämmen, der Bothmers rechte Flanke ebenfalls fortzuspülen drohte. Sie konnten die Schlacht nicht retten, aber erstritten Zeit. Am 11. Juli prasselten Regenschauer vom Himmel, machten die Wege zu Morästen, füllten die Flußläufe und hemmten so Kornilows Vormarsch, der bereits Kaluß erreicht hatte.

Kritek warf seine Truppen wieder herum, Kornilow erhielt die Garde als Verstärkung und den Befehl, den Gegner nicht mehr zu Atem kommen zu lassen. In Rußlands Städten lohte Siegestaumel auf, im Hauptquartier Leopolds von Bayern ging schwere Sorge um. Alles hing wieder vom Standhalten der Südarmee ab. Während Kornilows zuchtlose Kosaken in Halicz und Kalnuß mordeten und schändeten, warf Bothmer seine letzten Reserven nach Süden und bog seine Flanke als Abwehrhaken um.

Als der Russe am 13. Juli zum neuen Schlachtengang schritt, war „der verfluchte Deutsche" zur Stelle. Die 8. bayerische und die 15. preußische Reservedivision gingen vom Fleck weg zum Gegenstoß. In furchtbarer Verstrickung mündeten die Kämpfe, die der Russe immer weiter mit neuen Kräften speiste. Zwischen Dolina, Wojnilow und Kaluß wälzte sich die Schlacht in Angriff und Gegenangriff, in Kavallerieattacken und Feuerüberfällen hin und her. Die revolutionäre Begeisterung verrauschte, die Masse der Russen verlor Halt und Angriffsgeist. Am 16. Juli mußte Kornilow Kaluß wieder den Verbündeten überlassen und zwischen Jezupol und Porohy in die Verteidigung fallen. Im Qualm brennender Dörfer, in Granattrichtern und schnell aufgeworfenen Gräben begann die Schlacht zu erstarren. Hindenburg-Ludendorff holten zum Gegenschlag aus, der Brussilow ins Leben treffen und Kerenski aus allen Himmeln stürzen sollte.

Der beste aller Fliegen-Töter, 10c und 25c per Paket, bei allen Drogisten, Grocery- und General Stores.

Zum 25jährigen Jubiläum der Nördlichen Konferenz der deutschen Baptisten Canadas.

„Alle Wege führen nach Rom," heißt es gewöhnlich, aber während der Tage vom 5. bis zum 10. Juli d. J. führten sie nach unserer schönen und modernen Hauptstadt Winnipeg, die sozusagen während dieser Zeit das wahre Mekka der deutschen Baptisten der Nördl. Konferenz war; galt es doch, daselbst ihr silbernes Jubiläumsfest im Kreise der Glaubensbrüder festlich zu begehen.

Obwohl die Eisenbahnen ermäßigte Preise für Fahrkarten bewilligt hatten, waren doch die meisten Besucher und Delegaten per Auto angekommen. Der freundliche Empfang der Gäste von seiten der bewirtenden Gemeinde und ihres Predigers bewirkte bei den neu Angekommenen ein Gefühl der Befriedigung und der Zusammengehörigkeit, sodaß man sich alsbald so recht daheim fühlte. Unter der umsichtigen Leitung des Quartiermeisters, H. S. Streuber, wurde Sorge getragen, daß ein jeder in kürzester Zeit ein behagliches und bequemes Quartier erhielt.

Den lieben Schwestern der Ortsgemeinde, die unermüdlich, mit Hintansetzung ihrer eigenen Bedürfnisse und Interessen, auf echt mütterliche Weise für das leibliche Wohl ihrer großen Zahl von Gästen sorgten, sei hiermit ein besonderes Lob geweiht. Jeden Abend und Mittag verabreichten sie im unteren Stockwerke der Kirche, im prächtig geschmückten Speisesaal, schmackhafte Speisen zur Stärkung des Körpers.

Am Dienstag Abend 8 Uhr fanden die Eröffnungsfeierlichkeiten statt, in der zu diesem Zwecke festlich geschmückten Kirche der Gemeinde Winnipegs, unter der bewährten Leitung ihres Predigers J. Lübeck, der auch in den nachfolgenden Sitzungen den Vorsitz führte. Es war ein erhebender Moment, als die aus vielen Hunderten von Besuchern und Delegaten bestehende Versammlung den altbekannten Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" aus voller Brust unter Begleitung des Orchesters als Eröffnungslied anstimmten, und danach der Massenchor der Ortsgemeinde mit einem auf eingeübten Bewillkommnungslied die Anwesenden begrüßte.

F. A. Bloedow, Vertreter der Immigrationssache der deutschen Baptisten Canadas, hielt die Eröffnungspredigt. Text: Eph. 4, 11—12; Thema: „Die Erbauung des Leibes Christi in der Nördl. Konferenz." In klarer, begeisterter und belehrender Weise entwickelte der allgemein beliebte und geschätzte Redner sein Thema und betonte besonders, wie wichtig es sei für einen jeden gläubigen Christen, sein höchstes Ziel und Aufgabe zu sehen in der Mitarbeit in der Ausrichtung des Reiches Gottes hier auf Erden. Ferner entwickelte der Redner vor den geistigen Augen der Zuhörer ein interessantes Bild der Geschichte unserer Nördl. Konferenz und Gemeinden im canadischen Nordwesten. Die ernsten und humoristischen Episoden, die uns der Redner aus seinen eigenen Erfahrungen als Pionier im wilden Westen zum Besten gab, zeugten vor allem von der stets sichtbaren und leitenden Hand Gottes.

J. Lübeck, Prediger der Ortsgemeinde, begrüßte alsdann die Konferenz in einer kurzen, herzlichen Ansprache. Danach gab es ein allgemeines Begrüßen alter und neuer Freunde und Bekannten. Die nun folgenden Tage der Konferenz waren Stunden des gesegneten und frohen Beisammenseins gleichgesinnter, demselben hohen Ziele der Aufrichtung des Reiches Gottes hier auf Erden erfüllten Geschwister im Herrn.

Folgende Bundesbeamte erfreuten die Konferenz durch ihr Erscheinen, sowohl als durch belehrende Vorträge, wodurch die Zuhörer einen klaren Einblick gewannen in das umfangreiche Werk der deutschen Baptisten Nord-Amerikas: L. Kaiser, Prof. der Theologie am Seminar in Rochester, N. Y.; Wm. Kuhn, allgemeiner Missionssekretär aus Forest Park, Ill., und H. P. Donner, Leiter der deutschen Baptisten-Publikationssache aus Cleveland, Ohio.

Der Winnipeger Massenchor, das Quartett, die Gesangsoliten und das Violinenduett trugen besonders dazu bei, die täglichen Sitzungen durch ihre künstlerischen Leistungen zu verschönern und die Herzen und Gefühle der aufmerksamen Zuhörer auf höhere Sphären hinaufzuschwingen. Auch die hoffnungsvollen Berichte der vielen Delegaten über die Zustände der einzelnen Gemeinden in den nördlichen Provinzen des Landes taugen das ihrige dazu bei, verzagte Herzen wiederum mit neuem Mute zu erfüllen und zur neuen Tatkraft zu begeistern im Werke des Herrn. Dem Herrn sei Lob und Dank, daß Er das noch verhältnismäßig junge Werk der deutschen Baptisten so reichlich gesegnet und beigestanden hat bis hierher.

Die täglichen Erbauungsstunden von 9 bis 10 Uhr morgens, geleitet von John Schweitzer, G. Palfenier, M. Holland und J. Toyne, waren segensreich und den Glauben stärkend für alle, die daran teilnahmen. Belehrende Referate, interessante Ansprachen und erbauliche, segensreiche Predigten wechselten täglich ab in harmonischer Reihenfolge.

Geschäftliches.

Folgende Beamte der Konferenz wurden gewählt: J. Lübeck als Vorsitzender; F. A. Bloedow, Vizevorsitzender; Phil. Potzer als erster und Phil. Daum als zweiter Schreiber; als Schatzmeister wurde H. Streuber gewählt; A. Krämer als Missionssekretär und als Vertreter im Allgemeinen Missionskomitee E. P. Wahl; Robert Fenske als Waisenvater; als Präsident des Jugend- und Sonntagsschulbundes wurde Oskar Ratschkowsky wieder erwählt und Ben. Link als Schreiber und Schatzmeister.

1. Beschlossen wurde, daß der Schatzmeister der Konferenz unter Kaution gestellt wird auf eigene Anregung des gewählten Schatzmeisters). Diese Neuerung soll ferner als Zusatz in die Konstitution eingeführt werden.

2. Einen permanenten Prediger anzustellen in der sich rapid entwickelnden Gemeinde Vancouver, B. C.

3. Daß dem allgemein bekannten und beliebten, seit einiger Zeit krank darniederliegenden Prediger F. A. Müller (vormaliger Waisenvater) aus der Gemeinde Edmonton, Alta., die herzlichsten Grüße sowohl als auch Dankes- und Beileidsbezeugungen der Konferenz übersandt werden, für treue Dienste geleistet im Werke des Herrn und Sympathie in seinem Leiden.

Empfohlen wurde vom Reiseprediger A. Kujath, daß fähige Laienbrüder des öfteren entferntliegende, einzelne Familien unserer Denomination mit einem Besuch erfreuen zum Zwecke der Erbauung des geistlichen Lebens. Gebetsstunden und Darbietungen von Musik und Gesang christlicher Lieder wären passend und wünschenswert.

2. Jede Provinz der Nördl. Konferenz soll eine Jugendzusammenkunft (Assembly) gründen für den Sommer, aufs beste pflegen und unterstützen; im Winter ein Jugendinstitut abhalten; ferner eine Sonntagsschullehrer-Ausbildungsklasse in jeder Sonntagsschule; besonderen Nachdruck zu legen auf mehr Tätigkeit der Jugend in der Gemeinde.

3. Mehr Leser für unsere Zeitschriften zu gewinnen.

4. Des Seminars in Rochester, N. Y., sowie Lehrern und Studenten im Gebet und Geben zu gedenken.

Die Aufnahme einer neuen Gemeinde, der zweiten Gemeinde Leduc, Alta., in der Nördl. Konferenz wurde mit Freuden begrüßt und vom Vorsitzenden willkommen geheißen.

Die am Freitag Nachmittag von dem Schwesternbund abgehaltene Sitzung stand unter der bewährten Leitung des Präs. Schwester Otto aus Winnipeg. Eine große Anzahl von Schwestern war zu diesem Zwecke erschienen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Schwester Lübeck der Präsidentin einen schönen Blumenstrauß als Anerkennung für ihre zwanzigjährigen Dienste als Präs. des Bundes. Ein reichliches und interessantes Programm folgte nun, sodaß die Zeit nur zu schnell verfloß.

Am selbigen Abend fanden die Ordinationsfeierlichkeiten statt des am vorhergehenden Tage geprüften Br. A. Krombein, der im verflossenen Frühjahr das Theol. Seminar in Rochester, N. Y., absolvierte. Es war ein erhebender und eindrucksvoller Akt. Prof. L. Kaiser hielt die Ordinationspredigt über Offb. Joh. 1, 16. Nachdem die ernsten Worte des Redners verklungen waren, wurde durch Handauflegung sämtlicher anwesenden Prediger auf das Haupt des Kandidaten die Ordination zum Predigtamt unter Gebet von F. A. Bloedow vollzogen. Br. E. P. Wahl führte dann den neu ordinierten Prediger A. Krombein mit einigen herzlichen Worten der Bewillkommnung in die Reihen der Prediger ein. Zum Schlusse entließ dann Br. A. Krombein die Versammlung mit dem Segensspruch.

Ein besonderes Wort der Anerkennung und des Dankes sei hiermit dem allbeliebten und geschätzten Br. Dojacek, Winnipeg, dargebracht, der am Donnerstag Abend alle anwesenden Prediger samt Familien zu einem Bankett in dem Y. M. C. A. Gebäude einlud. Es war ein recht gemütliches und geselliges Beisammensein beim vollen Tische, wo ernste und humorvolle Reden und Toaste abwechselten.

Am Samstag Nachmittag war allgemeiner Ausflug der Gäste in den von den Geschwistern der bewirtenden Gemeinde zur Verfügung gestellten Autos. Es war ein imposanter Anblick, als der lange Zug von den mit Blumen, Fahnen usw. geschmückten Automobilen sich durch die interessanten und sehenswürdigen Teile der Hauptstadt hindurchschlängelte. Es war ein Hauptgenuß für alle Teilnehmer, die Schönheiten innerhalb und außerhalb der schönen, modernen Stadt Winnipeg zu genießen. Für Sonntag, den letzten Tag, war ein gedrängt volles Programm vorbereitet und erreichte somit als solches den Höhepunkt der Konferenz. Die Sonntagsschule stand unter der bewährten Leitung von Br. Dojacek, Superintendent der Winnipeger Sonntagsschulen. Eine große Anzahl von Besuchern hatte sich eingefunden und wurde dieselbe auf recht origineller Weise von den Kindern durch schöne Gedichte und Gesang begrüßt. Ansprachen wurden geliefert von Schw. Toyne, J. Schweitzer und Chas. Thole.

Der erhebende Morgengottesdienst wurde geleitet von Br. J. Lübeck und S. J. Fura, Prediger der Gemeinde Rokomis, Sask., hielt die Missionspredigt. Thema: „Nehmet auf euch mein Joch!" Der Redner verstand es auf meisterhafte Weise, die Botschaft zu bringen.

Das Missionsopfer belief sich auf über 1700 Dollar.

Pünktlich um 7 Uhr abends begann die Schlußversammlung. Es waren weihevolle Stunden. Prof. L. Kaiser, H. P. Donner und C. Baum dienten mit dem Worte, aber nicht allein die Versammlung, sondern auch alle diejenigen, welche an diesem denkwürdigen Abende in ihren Heimen dem Radio lauschten, hatten das Vorrecht, die Botschaft dieser bekannten Redner zu hören, denn es war dafür gesorgt, daß die Redner über das Radio ihre Botschaft in alle Teile des Landes senden konnten.

Gebe Gott, daß alles, was in diesen Tagen des ungezwungenen und gemütlichen Beisammenseins geplant und beschlossen wurde bezüglich des allgemeinen Wohls unserer Denomination im umfangreichen Nordwesten Canadas auch möge verwirklicht werden in der nächsten Zukunft.

„Erwarte Großes von Gott und Er wird Dir Großes schenken."

Im Auftrage:
Gerlof Palfenier.

Eine Wienerin, die einzige Fremde in Nanking.

Wie eng das Leben grausamste Realistik mit zartester Poesie immer wieder durchwebt, zeigt deutlich aufs neue der folgende Fall:

Bojem Tsao, der Sohn eines chinesischen Rechtsanwaltes und Gutsbesitzers in Peking, kam als junges Studentlein nach Wien, um seine in Berlin begonnene Hochschulstudien in der schönen Donaustadt, von der er schon so viel gehört hatte, zu beendigen. Nach dreijährigem Aufenthalte wurde er von der Kantonregierung, in deren Dienste er eingetreten war, zurückberufen. Er reiste ab und — nahm die kleine Wienerin Nelly Erzen, an die er sein Herz verloren hatte, in seine gelbe Heimat mit.

Eine schier endlose Bahnfahrt brachte das junge Paar über Moskau und Sibirien an die russisch-chinesische Grenze, von wo es nach dreitägigem ermüdendem Ritte endlich auf dem Landgute Tsaos Eltern anlangte. Doch wußte die junge Wienerin nicht, welcher Empfang ihrer dort harren würde. Aber siehe! Sie wurde mit offenen Armen empfangen und gar bald wurde in Peking prächtige Hochzeit gefeiert.

Indessen wurde Tsao auf einen Regierungsposten nach Nanking versetzt. Seine junge Frau folgte ihm auch dorthin, nachdem sie vorher noch Gelegenheit genommen hatte, die Schönheit und den Reichtum Schanghais bewundern zu können.

Nanking dagegen ist noch die alte, echte Chinesenstadt, und da es überdies von Ausländern evakuiert wurde, ist die junge Frau Tsao, geborene Erzen aus Wien, die einzige zur Zeit dort lebende Fremde.

Die Nachbarschaft kam ihr zuerst mit großem Mißtrauen entgegen, da man in ihr eine Engländerin vermutete. Erst der „Wienerin" gegenüber zeigte man sich freundlicher, um so mehr, als sie ja, als Frau eines nationalistischen Regierungsbeamten, eine geachtete Stellung in der vielgenannten, heißumstrittenen Stadt einnimmt. Sie ist entschlossen, jedes Los mit ihrem Gatten zu teilen und sieht der Zukunft voll bester Hoffnungen entgegen. „Spätestens in zwei Monaten sind wir wieder in Peking," schreibt sie, „aber nicht als Privatreisende, sondern mit den Truppen der nationalen Regierung!"

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Weihnachts-Exkursionen nach dem alten Lande

Wenn Sie zu **Weihnachten** und **Neujahr** heimfahren wollen, so ist jetzt die Zeit, die Vorbereitungen dafür zu treffen.

Besondere Reisepartien nach dem Kontinent von Europa werden jetzt organisiert.

Wir sind gerne bereit, ausländische Pässe für Sie zu besorgen und andere Formalitäten zu erledigen.

Unsere drei wundervollen Oel brennenden **„Empresses"** sind die größten und schnellsten Schiffe von und nach Canada. Unsere Schiffe haben Kabinen, dritte Klasse-Kabinen für Touristen und dritte Klasse Unterkunftsräume mit 2, 4, 6 und 8 Betten. Oefters Fahrten direkt nach **Cherbourg** und anderen europäischen Häfen.

Vorbezahlte Fahrkarten (prepaids) für Einwanderer, die von Europa kommen, zu niedrigen Preisen.

Einreise-Erlaubnisscheine und **Affidavits** werden kostenlos beschafft.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den nächsten C.P.R. Agenten, oder man schreibe in seiner eigenen Muttersprache an

W. C. Casey, General Agent
372 Main Street Winnipeg, Man.

Sauerstoff-Hämozonkur

Deutsche Erfindung

Bekanntes Heilmittel ersten Ranges! Hunderte Dankschreiben!

Durch trägen Stuhlgang bilden sich im Körper Gifte und Gase, Krankheiten vieler Arten entstehen durch Stuhlverstopfung und durch Ablagerungen von Harnsäure, Gicht, Rheumatismus, Gelenkerkrankung, Blutarmut, Bleichsucht, Nierenleiden, Gallensteinkolik, Hämorrhoiden und Zuckerkrankheit, Magenleiden, und Geschwüre, etc., etc.

Sauerstoffkur räumt mit aller Verstopfung schmerzlos auf, nach vollständiger Reinigung, stärkt sie, den Körper, baut das Blut auf, heilt die Krankheiten. Sicheres und ganz ungefährliches Heilverfahren. Genügend Sauerstoff muß im Körper vorhanden sein, wenn der Mensch gesund bleiben will.

Die Sauerstoffkur hilft sicher in allen Fällen wo noch Hilfe möglich ist.

Preisliste frei

J. C. WEHRENS & SON

Allein Vertreter für Sask. und Alberta.
1516 11th Avenue, Regina, Sask.

Ihre kostbarste Gabe

Ihre Augen

Wenn dieselben nicht richtig funktionieren, brauchen Sie Aufmerksamkeit. Befragen Sie

Edward FRANKLIN, R.O.

Augenspezialist von Ontario und Saskatchewan.

1843 Hamilton St., bei Wheatleys. Office Phone 5221, Res 8781

Kaufman State Bank
Chicago, Ill.
124—126 N. La Salle Street,
Eine Bank für jeden denkenden Einwanderer.

Schiffskarten- und Geldsendungsangelegenheiten stehen wir mit Auskunft gerne zur Verfügung.

Wir sind stets Käufer für deutsche, österreichische, ungarische, polnische und russische etc. Wertpapiere und erwarten Ihre Offerte.

Wollen Sie Ihre Verwandten nach Canada kommen lassen?

Benützt die **White Star-Red Star** Linien, weil:
Wir Ihnen behilflich sein werden im Erlangen der Einreiseerlaubnis nach Canada, und
Ihren Verwandten alle Hilfe kostenfrei zuteil werden lassen, die Pässe und andere notwendige Dokumente in Europa zu erhalten.
Unsere Dampfer sind die größten die in Montreal anfahren und segeln regelmäßig jede Woche.
In Europa haben wir Büros und Agenturen in allen wichtigen Punkten, wo Beamten angestellt sind, die Ihre Sprache sprechen.
Deshalb kauft Schiffskarten über die **White Star-Red Star Linien.**

Senden Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa?

Ueberweiset es durch die **White Star-Red Star** Linien, weil:
Das Geld dann prompt in dem nächsten Postamt ausgezahlt wird.
Zahlungen werden in amerikanischen Dollars gemacht.
Sie können entweder per Post oder per Kabel schicken.
Sprecht vor oder schreibt an irgend einen unserer Agenten um weitere Auskunft oder freien Rat über Billete oder Geldsendungen.
L. Sikevych, Foreign Dept., 224 Portage Ave., Winnipeg.

Zweig-Büros:

D. Ferguson, Land Building, Calgary, Alta.	G. J. Drobes, 10275—101. Str. Edmonton, Alta.	J. Belivan, 307 Sask. Cresc., Saskatoon, Sask.

RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Gedächtnis, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Mädigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erholen, aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit aus Erfahrung, Samenfluß, Pollutionen, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Schiffskarten von und nach allen Ländern

der besten und ältesten Schiffslinien.

Alle Dokumente für Ein- und Auswanderung nach allen Ländern

Unsere Reellität und Erfahrungen geben bei Ein- und Auswanderung gute Sicherheit und verhüten Unannehmlichkeiten.
Feuer-, Lebens-, Unfall- u. Hagelversicherung, zuverlässig und sicher.
Anfertigung notarieller Dokumente aller Art.
Ankauf und Verkauf von Stadteigentum und Farmen.
Arbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich besorgt.
Irgend welche Auskunft erteilen unentgeltlich

J. C. Wehrens & Son

Oeffentlicher Notar, Eideskommissar und Finanzagenten.
1516 11th Ave. Regina, Sask. Telephon 2906.

Nach und Von Deutschland
Hamburg-Amerika Linie

in der
ZWEITEN KLASSE

Grosse Kabinen
Geraeumige Gesellschaftszimmer und Promenadendecks.
Weltberühmte Küche und Bedienung.
Musik, Unterhaltungen, Gemütlichkeit.

Zweiter Klasse nach HAMBURG
$145
und aufwaerts. Zuzügl. Steuer

Einwanderer schnellstens befördert.
Wiedereinreise-Certifikate besorgt.
Auskünfte bei Lokalagenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
United American Lines, Inc., General-Agenten
177 No. Michigan Ave., Chicago

GOODERHAM & WORTS G&W TORONTO
Jahrelang gelagert um die Nachfrage des kritischen Geschmacks zu decken
GOODERHAM-WORTS
Special CANADIAN RYE WHISKY
10 YEARS OLD!